

gültig ansehe, und im weiteren Verlauf der Arbeit (S. 14) sagt er, daß Tatsachen, die die aufgestellte Theorie der Farbenänderungen bestätigen, auch »weiter zurück für das Stattfinden der Longitudinalschwingungen« sprechen werden. Später aber, in seiner Erwiderung gegen *Mülder*, macht er diesem einen Vorwurf daraus, daß er gemeint hatte, das Prinzip der Änderung der Farbe durch die Bewegung habe etwas mit speziellen Lichttheorien zu schaffen. »Hätte Recensent«, so heißt es jetzt (S. 29) »diesen Gedanken auch nur etwas reiflicher erwogen, so würde er gefunden haben, daß alles von den Farbänderungen Gesagte in ganz gleicher Weise in der einen wie in der andern der verschiedenen Lichttheorien gelte.«

1) Zu S. 8. *Doppler* hat vergessen zu erwähnen, daß α die Geschwindigkeit des Beobachters bedeutet. In den Formeln habe ich hier und an einigen andern Stellen (vgl. S. 29, Z. 3—5) Doppelstriche, die Zeitkunden andeuten sollten, fortgelassen. Auch habe ich Fig. 2, die mir unverständlich war, durch eine andere ersetzt.

2) Zu S. 9. Im Original stand unrichtigerweise »das untere Zeichen«. Derartige Fehler habe ich an mehreren Stellen verbessert, ohne es zu erwähnen. Hin und wieder vorkommende unbedeutende Ungenauigkeiten in *Dopplers* numerischen Rechnungen habe ich ungeändert gelassen.

3) Zu S. 10. Diese Zahlen gelten, wenn man für die äußersten Wellenlängen des sichtbaren Spektrums 4130 und 6550 *Angströmsche* Einheiten nimmt. Sie ergeben für den Wert der Geschwindigkeit α nicht, wie *Doppler* sagt, 19000, sondern 25000 Meilen in der Sekunde.

4) Zu S. 10. Bei diesen Geschwindigkeiten würde gelbes Licht mit der Wellenlänge 5850 Å. E., bzw. rotes mit der Wellenlänge 6300 Å. E. die Wellenlänge 6550 erhalten und also (vergl. Anmerkung 3) unsichtbar werden.

5) Zu S. 12. *Doppler* scheint nicht daran gedacht zu haben, daß man im Fall eines beleuchteten Objektes nicht bloß auf dessen relative Bewegung in bezug auf den Beobachter, sondern auch auf die relative Bewegung gegen die Lichtquelle Rücksicht nehmen muß.

6) Zu S. 20. Siehe diese Ausgabe, S. 31, Z. 21—24.

7) Zu S. 24. Weil zwölf Umläufe der Erde nahezu 13 Perioden des Sterns entsprechen.